

K. D. Landeshauptmannschaft für Südwestafrika. Windhuk, den 16. Juli 1896.

Von den übersandten Eucalyptus-Arten, die hier und auf mehreren Stationen zur Aussaat gelangten, kommt in erster Linie Eucalyptus calophylla am besten fort. Im hiesigen Truppengarten, sowie in demjenigen der Landeshauptmannschaft befindet sich zurzeit eine große Anzahl sehr gut entwickelter Bäumchen, und diese werden bei guter Pflege auch weiter gedeihen. Diese Art ist auch in Omaruru und Okahandja gut aufgegangen, ebenso Acacia planophylla. An letzterem Orte sind die sämtlichen Bäumchen von Heuschrecken abgefressen worden, einige Exemplare jedoch wieder ausgeschlagen. Die Akazien gedeihen besonders in den hiesigen Gärten sehr gut und es ist eine ganze Menge 1—2 m hoher Stämmchen vorhanden. Auch ist bereits mit deren Verpflanzung in andere Gärten mit gutem Erfolge begonnen worden. Ferner kommt im Garten der Landeshauptmannschaft eine Fichtenart Pinus semperviva (?) sehr gut fort, und ich werde damit auch anderorts Versuche anstellen lassen. Die mit Eucalypten und Akazien in Keetmanshoop gemachten Pflanzversuche sind ohne Erfolg geblieben. Wie der dortige Gartenaufseher, ein gelernter Gärtner, glaubt, sind die verwendeten Samen zu alt gewesen. Der bisherige Bezirkshauptmann von Keetmanshoop, Herr Berginspektor *Duft*, hat gebeten, Samen der Eucalyptus amygdalina und globulus in Kapstadt zu bestellen, die mit großen Erfolgen in der Kapkolonie und dem Transvaal zur Anpflanzung gelangen. Ich habe, diesem Gesuche entsprechend, die gewünschten Samen in Kapstadt in Auftrag gegeben, damit sie noch rechtzeitig zu der besten Aussaatzeit (August) an ihrem Bestimmungsort ankommen.

Die in Gobabis und Aais angestellten Versuche sind, soviel mir bekannt, auch von gutem Erfolge gewesen, jedoch sind die Pflänzchen während der letzten Kriegswirren eingegangen bzw. zerstört worden.

Leutwein.

Auswärtiges Amt, Kolonial-Abteilung.

Berlin, den 11. Februar 1904.

Die aus der in Rede stehenden Sendung im Jahre 1895 herrührenden Eucalyptussamen, die zur Versendung nach Kamerun und Togo gekommen waren, sind nach den Berichten der Gouvernements dieser Schutzgebiete nicht aufgegangen.

Wendisch-Wilmersdorf.

Dr. Fritz Graf von Schwerin.

Neue Gehölze.

Man wolle stets ausreichendes Material mit einsenden. Dies wird zu einem Herbarium authenticum vereinigt werden, das im Besitz der Gesellschaft verbleibt und auf Wunsch zu Studienzwecken verliehen werden kann. Es wird stets vorher untersucht werden, ob es sich wirklich um eine neue Form oder Art handelt.

Die Herren Baumschulenbesitzer werden dringend ersucht, die bei ihnen neu entstehenden Gehölze alljährlich hier in diesem Abschnitte selbst zu beschreiben und somit unseren Gehölze pflanzenden Mitgliedern bekannt und zugänglich zu machen. Diese den Herren Züchtern so nützliche Abteilung wird von ihnen noch viel zu wenig benutzt.

Der Vorsitzende.

Spiraea ariifolia (Holodiscus discolor) forma carnea.

Vor einem Jahrzehnt fanden sich in meiner Baumschule unter Sämlingen der weißblühenden Spiraea ariifolia einige mit zart hellroten Blüten. Aussaaten von diesen arteten zum Teil in verschiedenem Grade der rötlichen Blütentönung nach. Der bestgefärbte der ursprünglichen Sämlinge steht jetzt, abgesondert von anderen Pflanzen der Art, in meinem Arboretum und bietet Anfang Juli mit seinen großen,

zart fleischroten, federigen, hübsch überhängenden Blütenrispen ein reizendes Bild dar. Aussaaten von dieser alleinstehenden Mutterpflanze werden voraussichtlich zu einem guten Teil ihre schöne Blütenfarbe wiedergeben.

Berlin-Baumschulenweg.

Dr. Helmut Späth.

Zwei neue Formen der Sophora.

Sophora japonica floribunda. In der Stadt Corfu, Insel Corfu, ist ein bis jetzt noch namenloser Platz, auf dem Tennisplätze angelegt wurden, vor etwa 10 Jahren mit Sophoren bepflanzt. Eine von diesen zeichnet sich durch einen außerordentlich gedrungenen, dicht verästelten Wuchs aus. Die Krone ist hierdurch nicht so sperrig gewachsen als beim Typus sondern von dichter, voller Form, so daß der Baum sich schon von weitem von den übrigen auffallend unterscheidet. Durch den dichteren Stand der Zweige ist er zur Zeit der Blüten mit den dicht gehäuft stehenden Blüten wie überdeckt, so daß das Laub unter ihnen fast verschwindet. Auch die Blütenrispen sind dichter, weniger locker und weniger sperrig als beim Typus, die Blüten einfarbig grünlichweiß, wohlriechend, die Staubfäden beim Verblühen purpurn, die Schötchen in der Jugend sichelförmig.

Sophora japonica rubella. Von den anderen Bäumen auf demselben Platze gehören nur 2 der typischen Form an. Die übrigen scheinen alle stärker im Wuchs als diese zu sein mit weitabstehenden gebogenen Ästen. Die Blätter sind hellgrün, unterseits heller, die Blättchen wechselständig, lang, schmal und etwas wellig. Die Blütenrispen sind groß, locker, sperrig, mit abwärts geneigten Verästelungen. Die Knospen sind gelblichweiß, die geöffneten Blüten haben weißliche Fahnen und purpurrote Schiffchen. Sophoren mit zweifarbigen Blüten waren bisher unbekannt. Ihr gleichmäßiges Vorkommen scheint darauf hinzudeuten, daß die betreffenden Pflanzen sämtlich aus Samen einer unbeachteten Mutterpflanze dieser Varietät stammen. Durch weitere Aussaaten könnte man vielleicht völlig purpurrote Blüten erzielen. Diese Form *rubella* bietet einen ganz prachtvollen Anblick.

Corfu.

Carl Sprenger f.

Sechs neue Laubgehölzformen.

Acer pseudoplatanus cucullatum, Blattränder etwas nach unten gebogen, so daß die Blätter wie ein Kugelabschnitt aussehen. Alter Baum im Parke des Herrn von *Mammen* in Brandstein bei Hof, Bayern.

Fraxinus ornus monophylla, Blätter nicht gefiedert. Ein Seitenstück zu der bekannten einfachblättrigen *Fr. excelsior monophylla*.

Parthenocissus Veitchii pulverulentus. Blätter weiß bestäubt, an den Rändern dicht, in der Mitte spärlicher. In meinen Anlagen als Sport an einer alten typischen Pflanze entstanden.

Prunus lauricerasus Fiessera.

Diese neue, vom Hofgärtner *Fiesser* in Karlsruhe gezogene Form hat eine noch größere Berechtigung, »Lorbeer«-Kirsche genannt zu werden als die bekannte typische Pflanze. Die Blätter sind 11—12 cm lang und nur 3 cm breit, ähneln also auch in der Form täuschend einem Lorbeerblatt. »*Fiessers* Lorbeer-Kirsche«, die im wärmeren deutschen Klima winterhart ist, wird, entsprechend vermehrt, mit den bisher für teures Geld eingeführten südländischen Lorbeerblättern in erfolgreichsten Wettbewerb treten.

Herr *Fiesser* schreibt darüber folgendes: Die neue *Prunus lauricerasus* stammt von *Prunus lauricerasus schipkaensis* und ist vollständig winterhart; selbst den vollen Sonnenstrahlen im Sommer und Winter ausgesetzt, hat sie nach vieljähriger Beobachtung nicht den geringsten Schaden erlitten. Die Pflanze ist schön pyramidal wachsend, der elegante Aufbau ist leicht und gefällig, nicht hart und steif und unregelmäßig wie bei den andern Lorbeer-Kirscharten. Durch den

schönen, geschlossenen, pyramidalen Aufbau eignet sich diese Lorbeer-Kirsche besonders als Einzelpflanze im Park und Friedhof, aber auch, wenn einmal tüchtig vermehrt, als Heckenpflanze in modernen geradlinigen Gartenanlagen. Sie wird als Topfpflanze im Garten, Zimmer, auf dem Balkon Verwendung finden. Noch größerer Wert liegt aber in dem Blatte. Dieses ist in Form und Farbe dem Blatt des echten Lorbeers täuschend ähnlich und einzeln gepflückt, von dem echten Lorbeer kaum zu unterscheiden. Das Blatt hat nicht das glänzende aufdringliche Grün der Lorbeerarten, sondern es ist mattgrün und am Rande etwas wellenförmig wie beim echten Lorbeer und wird diesem dadurch um so ähnlicher.

Vermehrung und Verkauf dieser neuen Abart hat die Firma J. Zavelberg in Brühl bei Köln übernommen.

Salix Schoeniana (S. triandra $\times$ purpurea).

Bezüglich der vorzüglichen Eigenschaften dieser hervorragenden Bindeweide beziehe ich mich auf meine Ausführungen in den »Mitteil. d. DDG.« 1919, S. 330. Da diese in sehr regem Handel befindliche Weide nicht immer umständlich mit den beiden Elternnamen geführt werden kann, benenne ich sie nach Herrn Schön in Tirschtiel, der zuerst ihren wahren Wert erkannte und sie in großem Maßstabe in den Handel gab.

Sambucus nigra Hessei.

Blättchen fast sitzend, bis 12 cm lang rein bandförmig, 0,5 cm breit, ungelappt und ungezähnt, mit nur leicht gewellten Rändern. Diese prächtige, in der Baumschule des Herrn Hesse zu Weener entstandene neue Form weicht von jeder anderen bekannten Holunderform ab und erinnert in der Form der Blättchen an *Acer palmatum lineare*. Die Blattoberseite ist dunkelgrün und sehr glänzend; der Wuchs etwas überhängend.

Wendisch-Wilmersdorf.

Dr. Fritz Graf von Schwerin.

Pseudotsuga Douglasii (var. glauca) forma densiramea.

Eine graue Douglas mit so sehr dichter Aststellung, daß sie wie eine ständig geschoren gewesene Pflanze aussieht. Sie ist so astreich und dicht gewachsen wie die zahlreichen Zwergformen der *Picea excelsa*, ist aber keine Zwergform sondern ein ganz normal aufrecht wachsender und langtreibender Baum mit den bei der Var. *glauca* charakteristisch aufwärtstrebenden Zweigen und von grauer Nadelfärbung. Entstanden in meinem Parke in Oberau bei Staffelstein und jetzt 4—5 m hoch.

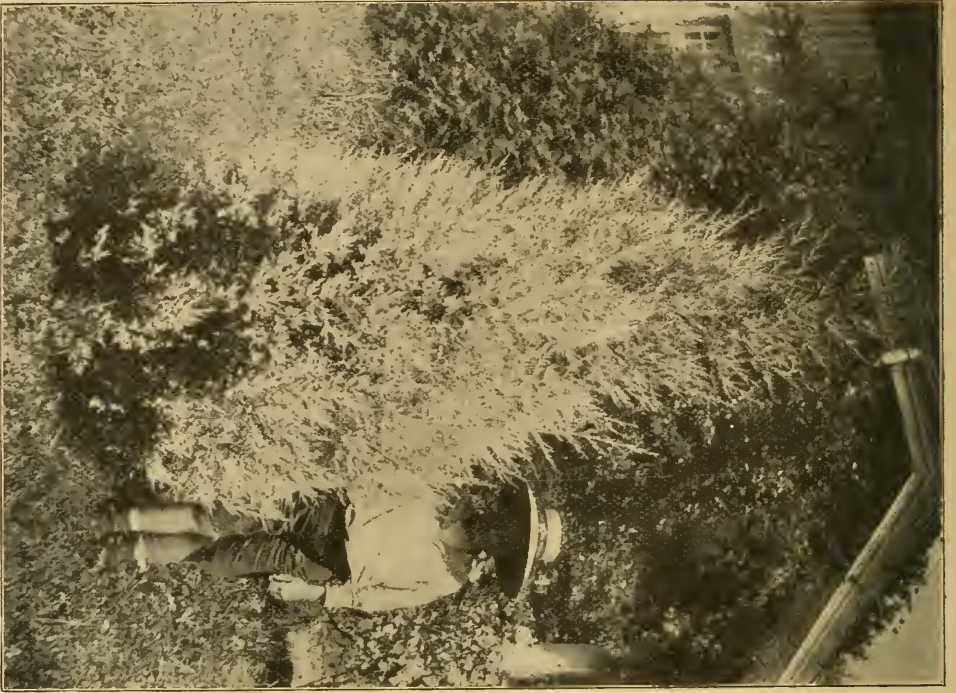
Oberau.

Frhr. von Dungen.

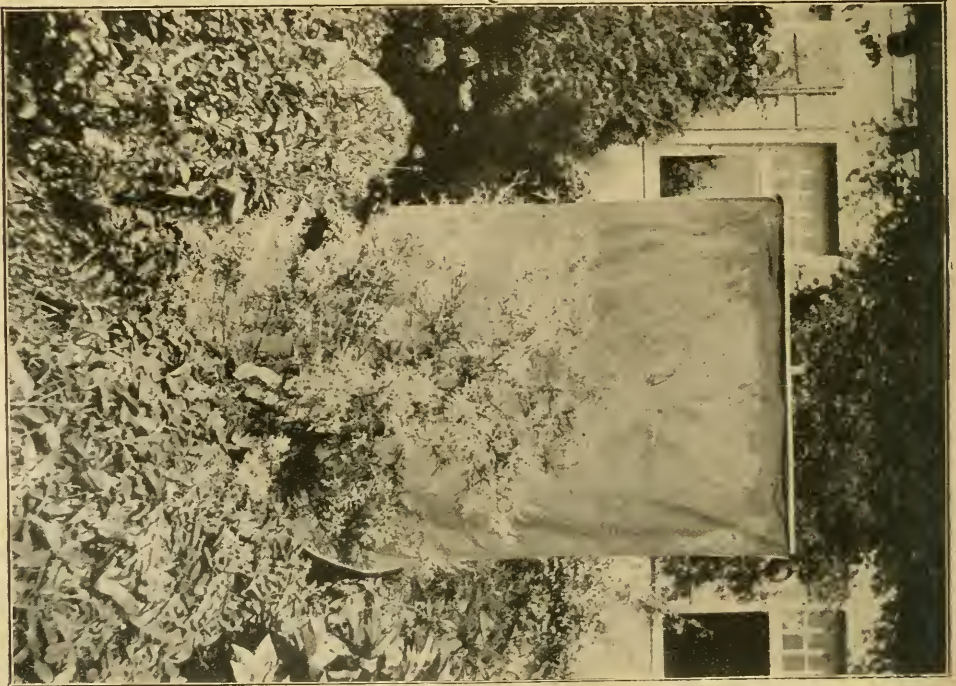
Zwei Formen von Cupressus arizonica (Abbildungen Seite 324).

Von *Cupressus arizonica* besitze ich zwei grundverschiedene Exemplare, deren Wert ich erst durch die neidvollen Blicke meines »überseeischen« Nachbarn, Hofgärtners Nohl von der Insel Mainau, zu schätzen gelernt habe. Als junge, wohl 2 jährige Pflanzen erhielt ich sie aus Lugano, und seitdem gedeihen sie in meinem Garten ohne jeden Winterschutz prächtig. Die eine Pflanze wächst vollkommen regelmäßig säulenförmig und ist wundervoll silberweiß-grau, der Stamm lebhaft braunrot gefärbt. Jetzt, 6 Jahre alt, beträgt ihre Höhe 1,82 m. Das andere Exemplar wächst unregelmäßig in mehr buschiger Form, die Belaubung ist grünlich und nur die Spitzen sind silbergrau. Die Pflanzen sind starken Weststürmen ausgesetzt, der Boden sehr kalkarm, etwa 40 cm tief Moorerde, darunter feuchtes Moor; Lagehöhe 400 m. *Cupressus arizonica* dürfte auch am Rhein und in seinen Nebentälern gut fortkommen; mir sonst bekannt sind lediglich die Exemplare der Mainau. Schon als Sämlingspflanze war der Wuchsunterschied so auffallend, daß der Stifter der Pflanzen gerade deswegen das Exemplar der normalen Wuchsform beifügte, wie er mir seinerzeit erzählte. Nach den von mir angestellten Ermittlungen handelt es sich

Cupressus arizonica typica.



Cupressus arizonica patens.



einwandfrei um eine wirkliche *C. arizonica*. Die sperrige Entwicklung ist vollständig geblieben. Die Pflanze ist gegen Witterungseinflüsse viel empfindlicher als die Säulenform bei völlig gleichem Standort. Leider hat sie unter dem abnormen Schneefall in der ersten Aprilwoche 1919 mit darauffolgenden warmen Tagen und ausdauernden, wochenlangen Winden stark gelitten. Die Gipfeltriebe und ganze Teile der Äste sind verdorrt. Ein freudige Regeneration durch frische Austriebe in der charakteristischen Form setzte jedoch bald ein. Bei der Säulenform bräunten sich lediglich einige kleine Zweige auf der Sonnen-Windseite, die dann abstarben, ohne eine sichtbare Lücke zu hinterlassen. Blüten- oder Zapfenansatz zeigten beide Arten bis heute nicht. Die Höhe beträgt jetzt etwa 2,55 m. Auch bei der Säulenform macht sich eine Erscheinung bemerkbar, die ich im ganzen Bodenseegebiet schon längst beobachtete und auf die starken Stürme und Winde zurückführe. Das Höhenwachstum verringert sich unverhältnismäßig zugunsten des Breitenwachstums bei Freiland. Diese Erscheinung tritt bei allen Pyramidenformen, besonders von Laubgehölzen ein, sobald sie etwa 2—3 m Höhe erreicht haben. Selbstverständlich verschiebt ein sehr geschützter oder exponierter Standort das Normalmaß entsprechend. Besonders markant fand ich diese Erscheinung bei allen Pyramideneichen. Oder sollte da vielleicht auch der Nebel eine Rolle spielen? — Zu benennen wäre die typische aufrechte Form mit *typica*, die sperrige mit *patens*.

Karlsruhe-Unteruhldingen.

Albert Schaefer.

Fragekasten.

Alle Fragen sind entweder mündlich in der Jahresversammlung vorzubringen oder schriftlich an den Vorsitzenden zu richten, der sie an die zuständigen Mitarbeiter der Gesellschaft weitergibt.

Anfragen über Erkrankungen der Pflanzen sowie wegen tierischer oder pflanzlicher Schädlinge und Parasiten ist stets etwas Material von den erkrankten Pflanzen sowie Angaben über Boden, Feuchtigkeit, Klima und Standort beizufügen. Alle solche rein pathologischen Sendungen sind in Norddeutschland an die Biologische Reichsanstalt in Dahlem bei Berlin-Steglitz und in Süddeutschland an die Bayrische Forstliche Versuchsanstalt, München, Amalienstraße 67, zu richten und dabei anzugeben, daß der Einsender Mitglied der DDG. ist.

An dieser Stelle des Jahrbuches kommen nur diejenigen Antworten zum Abdruck, die von allgemeinem Interesse sind. Alle Anfragen sind sehr erwünscht, denn sie erhöhen die Vielseitigkeit unseres Jahrbuches.

TEIL I.

Frage 213. Aussaat von Birkensamen. Es ist mir noch nie gelungen, Birkensamen in Saatbeeten zu nennenswerter Ausbeute zum Keimen zu bringen, trotzdem ich alle nur möglichen Verfahren versucht habe: flache Saat, tiefe Saat, Saat auf Schnee usw. Ich bitte um Angabe rationellster Methode.

Antw.: Wenn guter Birkensame im Februar-März gesät wird, läuft er im April auf. Der Same soll wenig oder gar nicht gedeckt werden, muß jedoch immer passend feucht liegen. Ein einmaliges Austrocknen der Oberfläche der Beete kann zur gewissen Zeit die ganze Sache verderben.

Am besten glückt die Aussaat auf feuchtem, nicht saurem Boden, wo die Beete im Herbst oder Winter fertig gemacht sind; hier wird der Same ganz leicht eingeharkt, festgewalzt, event. mit wenig Sand (kein Flugsand!) gedeckt. So behandelt, werden die Beete in der Regel die natürliche Feuchtigkeit halten, bis der Same

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Deutschen Dendrologischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1921

Band/Volume: [31](#)

Autor(en)/Author(s): Diverse Autoren der Mitteilungen der Deutschen Dendrologischen Gesellschaft

Artikel/Article: [Neue Gehölze. 321-325](#)